



Die Restauratoren haben an mehreren Stellen in der Kirche den Namen Hageman gefunden. Allerdings mit fünf verschiedenen Initialen.



Das Gerüst reicht bis dicht unter das Gewölbe der Sankt Bartholomaei Kirche. Das Gewölbe wurde inzwischen gereinigt und Risse wurden gepresst. Keiner der Schlusssteine gleicht dem anderen.



Einer der Restauratoren an der Kirche Sankt Bartholomaei zu Demmin ist Simon Gebler. Mit einem Malstock kann der Pinsel ruhig gehalten und damit akkurat gemalt werden.

Das Herz der Kirche in einen Kokon gehüllt

RESTAURIERUNG Sankt Bartholomaei soll auch von innen wieder so aussehen, wie es vom Schinkel-Schüler Friedrich August Stüler geplant war.

VON ESTHER STOSCH

DEMMIN. „Viele sagen: Wenn man den Kirchturm sieht, ist man zu Hause“, erzählt Pastor Gerd Panknin von der Kirche St. Bartholomaei in Demmin. Wenn Besucher zurzeit in den gotischen Sakralbau treten, blicken sie auf durchsichtigerweiße Plänen. Das gesamte Mittelschiff und der Altarraum sind von diesen eingesponnen. Gehalten werden sie von einem Gerüst, so dass im Herzstück ein Blick in das Gewölbe verwehrt bleibt.

„Hier wurde immer etwas gemacht, schon vor der Wende. So wurden in riesigem ehrenamtlichen Einsatz der Gemeinde die Fenster gemauert“, erinnert sich Panknin. In den vergangenen Jahren wurden der Turm, das Dach und die Fassade restauriert. Sieben Jahre flossen Fördergelder und Spenden, 2011 ist das achte. „Ziel ist es“, erklärt Panknin, „den gesamten Innenraum wieder in den Zustand von 1867 zu versetzen.“ Damals hatte der Schinkel-Schüler Friedrich August Stüler die Kirche umgestaltet.

Zu den Restauratoren, die im Mittelschiff und Altarraum arbeiten, gehört Simon Gebler. Er fertigt unter anderem die Zierelemente

aus Gips. Dazu stellt er ein Negativ her und baut eine Silikon-Form. In dieser werden die Teile gegossen. Für verschiedene Blätter, kleine Kreuzblumen oder Bekrönungselemente müssen jedes Mal neue Formen gefertigt werden. Dicht unter dem Gewölbe malt er mit Schablonen. „Es werden mehrere übereinander gelegt, um die unterschiedlichen Lichter und Schatten zu erhalten“, erklärt Gebler. „Jedes Ornament ist anders“, sagt sein Kollege Reinhard Labs. Dies mache die Restaurierung aufwendig. Während der Arbeiten ist ihnen eines aufgefallen: Ein Name tauchte immer wieder auf – Hageman. „Wir haben fünf verschiedene Maler gefunden, wahrscheinlich alle aus der selben Familie“, vermutet Labs. Er will herausfinden, wer sich hinter dem Namen verbirgt.

„Selten wird uns ein Gerüst so gut eingepasst“, lobt Labs. Das Gestänge soll bereits im September abgebaut werden. Doch so lange das

Gerüst steht, soll eine neue Beleuchtung für den Altarraum konzipiert werden, sagt Pastor Panknin. Außerdem sollen einige Bänke eine Sitzheizung erhalten. „Die Restaurierung kostet insgesamt 365 000 Euro“, informiert Panknin, „für Beleuchtung und Sitzheizung kommen 43 000 Euro hinzu.“ Für die Arbeiten an der Kirche gibt es von Bund und Land 225 000 Euro Fördermittel, 140 000 Euro müssen aus eigenen Mitteln stammen. Damit die Arbeiten daran nicht scheitern, hat sich die Kirchengemeinde etwas Besonderes überlegt: „Wer etwas spendet, erhält ab einer bestimmten Summe ein Stuckelement aus der Kirche.“ Ein Stück für zu Hause.

„Wir haben fünf verschiedene Maler gefunden.“